

Geschichte des Amateurfunks in der DDR (10)

Unter dem Titel „Zwischen Selbstzweck und gesellschaftlichem Auftrag. Rahmen- und Organisationsbedingungen für Funkamateure in der SBZ und DDR (1945-1990)“ hat Christian Senne am Institut für Geschichtswissenschaften / Zeitgeschichte an der Philosophischen Fakultät I der Humboldt-Universität zu Berlin eine Dissertation vorgelegt, die mittlerweile auch in Buchform vorliegt. - Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlichen wir in dieser Serie Auszüge aus dem Werk, ergänzt durch Materialien aus dem Dokumentationsarchiv Funk in Wien www.dokufunk.org*

* 2008, Hamburg: Kovac, J. Band 70 der Studien zur Zeitgeschichte. 396S, ISBN 978-3-8300-3726-2, € 98.- (D). 360S, kart. - <http://www.verlagdrkovac.de>



Restrukturierung zwecks internationaler Anerkennung (1969-75)

Parallel zu den zuvor geschilderten Veränderungen nach dem IV. Kongress der GST 1968 versuchten die Funktionäre unter den Funkamateuren in der GST sich in Einklang mit den Regeln der Internationalen Amateur Radio Union zu bringen, deren Mitglied der Radioklub der DDR immer noch nicht war. Eine Gründung „einer gemeinsamen Amateurfunkorganisation mit allen Volksdemokratien“ verlief 1954 ergebnislos¹, über einen gemeinsamen Amateurfunkdachverband der sozialistischen Staaten ist ansonst nichts weiter bekannt geworden. Die übrigen sozialistischen Staaten waren sowieso Mitglied in der IARU, so dass eine Gründung eines eigenen sozialistischen Verbandes lediglich der GST genutzt hätte. Zwar gab es durch die sozialistischen Mitgliedsstaaten der IARU eine indirekte Ankoppelung an den Weltverband, jedoch war es das Ziel, die eigene Aufnahme in die IARU zu erreichen und dadurch natürlich ebenfalls den Alleinvertretungsanspruch des westdeutschen DARC zurückzudrängen. Hierzu wurden die bisherigen Strukturen im Nachrichtensport der GST aufgebrochen und eine stärkere Trennung des Amateurfunks von den vormilitärischen Aufgaben eingeleitet. Am 30. Mai 1969 konstatierte sich auf Beschluss des ZV vom 4. November 1968 eine *Zentrale Kommission für Nachrichtensport* beim ZV der GST, welche sich auf die Nachrichtenausbildung der DDR zu konzentrieren hatte. Mit gleichem ZV-Beschluss konstituierte sich aber auch das „Präsidium des Radioklubs der DDR“.² Dieses ersetzte den bis dahin existierenden Klubrat, welcher aber wegen der nur eingeschränkten Rechte all die Jahre nicht sichtbar in Erscheinung getreten war. Präsident des Radioklubs der DDR wurde der damalige Oberdirektor im Frequenzbüro des MPF Herbert Götzke. Sein Vizepräsident, Heinz Reichardt, war gleichzeitig Vorsitzender der Kommission beim ZV. Der in der Kommission tätige Referent für den Fachausschuss Amateurfunk war wiederum parallel im Präsidium des Radioklubs tätig. Allgemein waren viele Tätigkeiten im Radioklub ehrenamtlich angelegt und wurden durch die hauptamtliche Tätigkeit im MPF bzw. innerhalb der GST mitgetragen. Ausnahme war der Posten des hauptamtlichen

¹ SAPMO-BArch DY59/73. Sekretariatsvorlage für die 11. Sitzung am 19. April 1954.

² Verbunden mit der fortschrittlichen Welt. 30 Jahre Amateurfunk der GST. Hrsg. vom Zentralvorstand der GST, Abteilung Nachrichtenausbildung. Redaktion: Harry Radke. Berlin 1982, S. 15; FA 1969, Nr. 8, S. 369.

Generalsekretärs des Radioklubs der DDR, auf den 1969 Gerhard H. Damm berufen wurde.³ Im Mai 1970 wurde das Präsidium durch Berufung von Funkamateuren der Abteilung Nachrichtensport bzw. -ausbildung als weitere Mitglieder und durch einen Vertreter des Funkkontrolldienstes des MPF (Radiocon) erweitert.⁴ Die Aufgaben des Präsidiums innerhalb der Massenorganisation waren Beratung des ZV in Grundsatzfragen zum Amateurfunk; es bereitete Beschlüsse vor, und sollte diese dann nach Absegnung durch den Zentralvorstand umsetzen. Dazu kam die Aufgabe der internationalen Vertretung des Amateurfunks der DDR.⁵ Dabei handelte es sich bei diesem Gremium aber eher um eine „demokratisches Alibi“, wie Gerhard Damm im Nachhinein bestätigte. Es sollte eine Annäherung an die IARU erreicht und auch schon deswegen der Anschein eines völlig unabhängigen Gremiums mit eigenen Befugnissen erweckt werden. Die Funkamateure wurden deshalb auf dem Papier aus der rein wehr- und nachrichtensportlichen Organisationsform herausgelöst, was natürlich den Bemühungen der Funkamateure um eigenständige Strukturen für den Amateurfunk innerhalb der GST entgegenkam. Dies drückte sich sogar in einem weitergehenden Vorschlag aus, GST-Embleme und GST-Bezeichnungen möglichst nicht mehr auf den Bestätigungskarten der Funkamateure abzubilden⁶, was aber auch schon vorher eher die Ausnahme war.

Die internationale organisatorische Einbindung des DDR-Amateurfunks war jedoch abhängig von der allgemeinen politischen Großwetterlage. Erst durch die Annäherung der beiden deutschen Staaten ergab sich für den DDR-Amateurfunk ein erweiterter internationaler Spielraum bezüglich einer Mitarbeit im Dachverband IARU. Eine Annäherung an die IARU und erste Sondierungsgespräche bezüglich einer Mitgliedschaft des Radioklubs der DDR erfolgten während der Konvention des *International Amateur Radio Clubs* (IARC) vom 18.-20. September 1970 in Genf, an der für das Präsidium des Radioklubs Gerhard Damm und Herbert Götzte teilnahmen. (Siehe Faksimile weiter unten). Der IARC war eine Einrichtung der Internationalen Telekommunikationsunion (ITU) in Genf und mit einer eigenen Klubstation ausgestattet, die dortige Mitgliedschaft personenbezogen. Bei der Konvention ging es vorrangig um Ausbildungsfragen von Funkamateuren. Während des Treffens lud man den damaligen Generalsekretär der IARU-Region I, R. Stevens, zu einem Abendessen ein und unterbreitete ihm die Absicht mit dem Radioklub der DDR Mitglied der IARU werden zu wollen. Dabei verwies man auf die bisherige Einhaltung aller durch die IARU gegebenen Empfehlungen für den Amateurfunk. Stevens war interessiert:

„Die Erfolge, die der Amateurfunk der DDR aufzuzeigen hat, sein Entwicklungsstand, würden dies allein schon rechtfertigen, wenn man bedenkt, dass Verbände mit weniger als 50 Funkamateuren Mitglied der IARU sind und etliche Verbände keine aktive Mitarbeit zeigen.“⁷

Hilfreich für das Aufnahmeersuchen war sicherlich eine persönliche Aversion des Briten Roy Stevens, die dieser gegenüber einigen Personen im westdeutschen DARC und deren Vergangenheit hatte, wie sich Hans Berg als der langjährige Auslandsreferent des westdeutschen Verbandes im Rückblick erinnert.⁸ Entschieden werden konnte jedoch nur gemäß Satzung durch die Mitgliedsverbände und hier zeigte sich die Dominanz politischer Einstellungen bezüglich einer Aufnahme der DDR. Stevens sah die möglichen Abstimmungsverhältnisse nicht eindeutig geklärt, sah jedoch durchaus Chancen auf eine Mehrheit für den Antrag, da es einige Mitgliedsverbände gab, deren Haltung unentschieden

³ FA 1969, Nr. 8, S. 369.

⁴ SAPMO-BArch DY59/449. Leitungsvorlage vom 4. Mai 1970. Bestätigt in einer Sondersitzung der Leitung des ZV der GST am 25. Mai 1970. Das Präsidium bekam mehrere eigene Referate. Vgl. hierzu FA 1970, Nr.11, S. 532.

⁵ SAPMO-BArch DY59/502. Grundsatzdokument über den Amateurfunk in der GST vom 4.8.1975, S. 5.

⁶ BArch DM3-BRF II/6205. Bericht über Teilnahme an der IARC-Convention vom 18.-20. September 1970 in Genf.

⁷ BArch DM3-BRF II / 6205. Bericht über Teilnahme an der IARC-Convention vom 18.-20. September 1970 in Genf.

⁸ Hans Berg, Jg. 1942, seit 1959 Funkamateure, leitete von 1982 bis 2003 das Auslandsreferat des DARC. Darüber hinaus war er jahrelang mit verschiedenen Aufgaben in der IARU, Region 1, betraut. Hans Berg lebt in Lübeck.

Die Zustimmung aller sozialistischen Staaten galt als gesichert. Darüber hinaus standen Algerien, Monaco, Ghana, Nigeria, Österreich, Frankreich und England einem Beitritt positiv gegenüber. Unentschlossen waren Italien, Dänemark, Irland, Norwegen, Luxemburg, Ost-Afrika, Belgien, Schweden und die Schweiz, während eine mögliche Ablehnung durch Griechenland, Portugal, Rhodesien, Süd-Afrika, Spanien und Westdeutschland als wahrscheinlich galt.

Interessanterweise wurde im Bericht der beiden DDR-Funktionäre das Verhalten der westdeutschen Teilnehmer vom DARC, gesondert erwähnt, auch wenn „im Allgemeinen keine Unterschiede im Verhalten zwischen dem verschiedenen Teilnehmern“ bestand. Demnach „belächelten“ die Vertreter des DARC Ausführungen, so die Aussage des „Radioklub als Organ des Amateurfunks“ und den Begriff „staatsbürgerliche Bildung“. Der DARC wurde aber durch den IARC aufgefordert, seine Referate bezüglich einiger Begriffe zu ändern und auf das Gebiet der Bundesrepublik zu beschränken. Auf einen der nächsten Exekutivtagungen versprach Stevens die Problematik der Nichtmitgliederverbände anzusprechen.⁹ Die weitere Annäherung erfolgte durch Teilnahme als Beobachter an der folgenden IARU-Konferenz. In Genf zeigte sich schon, dass sich die CSSR nicht in der Lage sah, die in Prag für 1971 angesetzte Tagung durchführen zu können und auch die Niederlande, an die infolgedessen ein Antrag gestellt wurde, sahen Bedenken bei der Organisation eines solchen Treffens. Schließlich bot der polnische Verband an, die Tagung in Warschau durchzuführen, was der DDR-Delegation sehr gelegen kam. Die Teilnahme als Beobachter des Radioklubs der DDR und nicht nur als Einzelperson, war im sozialistischen Polen naturgemäß einfacher als in den Niederlanden. Eine Mitgliedschaft im IARC beschränkte sich jedoch weiterhin auf personengebundene Mitgliedschaft. Aber Götze und Damm ging es um die Anerkennung des Verbandes und deshalb wollten sie unter dem Namen des Radioklubs erscheinen. Blieb nur noch die GST zu überzeugen, von der sich der Amateurfunk der DDR doch gegenüber der IARU auf dem Papier gleichzeitig etwas abgrenzen musste, um den Radioklub als Verband darstellen zu können. Seit dem IARC-Treffen in Genf versuchte der Radioklub mehr Material von der IARU zu bekommen. Dieses sollte an den Radioklub oder das MPF adressiert werden, da bisherige Briefe und Pakete zumeist von den Zollbehörden der DDR eingekassiert wurden, d. h. an Privatpersonen versendet wurden. Der Bericht über das IARC-Treffen ist für eine Bewertung insoweit interessant, da hier auch – wie schon zuvor geschildert – weitere Selbständigkeitstendenzen des Amateurfunks der GST einfließen. Einerseits war dies nötig, um für die IARU den Anschein eines unabhängigen reinen Amateurfunkdachverbandes zu erwecken, andererseits aber um die eigenen Strukturen innerhalb der GST zu festigen. Jedoch kam erst mit der Unterzeichnung des Grundlagenvertrages zwischen der DDR und der Bundesrepublik Ende 1972 Bewegung in das Anliegen der DDR-Funkamateure. Die darauf erfolgte internationale Anerkennung der DDR – wenn auch ohne völkerrechtliche Anerkennung durch die Bundesrepublik – und der Beitritt der beiden deutschen Staaten in die UN im September 1973 beeinflussten auch den DDR-Amateurfunk und ermöglichten seinen internationalen organisatorischen Durchbruch.

Auf der Konferenz des IARU-Exekutivkomitees der Region I (Europa und Afrika) in Warschau am 12. und 13. Mai 1973 wurde dem Radioklub der DDR eine sofortige Mitgliedschaft angeboten, wenn dieses gewünscht wäre. So schnell konnte der Radioklub nicht entscheiden, denn es bedurfte naturgemäß der Zustimmung der GST-Führung. Die Erarbeitung einer Konzeption der möglichen Mitgliedschaft lag zudem nicht mehr direkt beim Radioklub, sondern bei der Abt. Nachrichtenausbildung, wie die Abteilung beim ZV der GST zu dieser Phase hieß. Der Einfluss des Präsidiums des Radioklubs wurde in den Akten nicht thematisiert. Die auf den 17.8. 1973 datierte Vorlage versuchte der Leitung des ZV die Mitgliedschaft schmackhaft zu machen.

„Die IARU unterbreitet der ITU... Vorschläge und Empfehlungen, die den Amateurfunk betreffen, besonders was die Frequenzverteilung und die Erhaltung der Amateurfunkbänder betrifft. In der Praxis des Amateurfunks ist es erforderlich, solche Empfehlungen und Beschlüsse in der

⁹ BArch DM3-BRF II / 6205. Bericht über Teilnahme an der IARC-Convention vom 18.-20. September 1970 in Genf.

Regel auch als Nichtmitglied zu akzeptieren, da andernfalls internationale Komplikationen in bestimmten Fragen eine Isolierung entsteht.

Als Nichtmitglied besteht demgegenüber keine Möglichkeit, solche Empfehlungen und Beschlüsse zu beeinflussen, von der Einbringung eigener Vorschläge ganz abgesehen.

In Beratungen leitender Nachrichtenfunktionäre der Bruderorganisationen wurde in der Vergangenheit als dringend notwendig festgelegt, die teilweise undemokratischen Org.-Prinzipien der IARU zu demokratisieren und den Verband in der Org.-Arbeit wirksamer zu gestalten.

Von diesen Gegebenheiten heraus wäre eine Mitgliedschaft des Radioklubs der DDR als gleichberechtigtes Mitglied eine Stärkung der sozialistischen Position in der IARU und ein Prestigeerfolg für unsere Organisation.“¹⁰

Augenscheinlich musste die GST-Führung davon überzeugt werden, dass der Beitritt einen Nutzen für sie haben würde. Mit der eigentlichen Aufgabe der Massenorganisation, zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft in der Bevölkerung zu sorgen, hatte der Beitritt nämlich nichts zu tun. So verwies man in der Abt. Nachrichtenausbildung eben auf den politischen Effekt, Einfluss auf die „Demokratisierung“ im eigenen Sinne in der IARU nehmen zu können. Der politische Nutzen musste insoweit eine Rolle spielen, da die Mitgliedschaft mit finanziellen Verpflichtungen verbunden war, welche in Schweizer Franken zu begleichen war. Spitzfindig rechnete die GST analog der sozialistischen Bruderstaaten ihre Zahl der Funkamateure kleiner, da damals ein jährlicher Beitrag von 60 Schweizer Centimes pro Funkamateur an die IARU zu entrichten war. Es waren also Gelder in harter Fremdwährung erforderlich. In einer Variante A wären das mit Stand vom April 1973 mit allen 3546 lizenzierten Funkamateuren in der DDR eine Beitragssumme von 2 128 Schweizer Franken gewesen. Der ZV entschied sich aber für die Variante B, bei der nur diejenigen Funkamateure berücksichtigt wurden, die eine „Genehmigung zum Errichten und Betreiben einer Amateurfunkstelle erhalten“ hatten. Damit blieben die Mitbenutzer ohne Station in der Zählung außen vor, und es war nur eine Summe von 940 Franken für die damaligen 1567 Einzellizenzen zu bezahlen.¹¹ Ausgerechnet während der Bemühungen zum IARU-Beitritt fand ein umfassender Wechsel in der für den Amateurfunk zuständigen GST-Abteilung beim ZV statt, was vermutlich die endgültige Aufnahme nach Zusage durch Stevens verzögerte.¹² Im Januar 1975 wurde der Radioklub der DDR schließlich Mitglied in der IARU.

Ende 1975 gab es einen weiteren Personalwechsel im Kadergefüge. Herbert Götze wurde im November 1975 „aufgrund starker dienstlicher Belastungen“ im MPF von der Funktion des Präsidenten des Radioklubs entbunden. Ihm folgte als Präsident wiederum ein Externer. Am 13. November wurde Georg Reymann, Generalmajor a. D. und zuvor Chef der Nachrichtentruppe der NVA, zum Präsidenten berufen.¹³ Damm folgte laut eigener Angaben Götze zum MPF. Im Radioklub wurde Dieter Sommer Generalsekretär und - schon obligatorisch - Sajonz gleichzeitig 1. Vizepräsident. In das Organisationsgefüge um das Präsidium und den Radioklub der DDR

¹⁰ SAPMO-BArch DY59/484. Konzeption zur Erlangung der Mitgliedschaft des Radioklubs der DDR in die Internationale Amateur Radio Union (IARU). Sitzungsmaterial der Leitung des Zentralvorstandes der GST Nr. 81, 19. Sitzung. Nr. 6/19 vom 17.8.1973. Vorlage erstellt von Dieter Sommer.

¹¹ SAPMO-BArch DY59/484.

¹² FA 1973, Nr.12, S. 581. Zum 1. November 1973 löste Werner Sajonz den damaligen Leiter der Abteilung Nachrichtenausbildung, Heinz Reichhardt, ab, der aus gesundheitlichen Gründen ausschied, so der *Funkamateur*.

¹³ FA 1975, Nr. 12, S. 578. Georg Reymann war Militärfunker und schon als NS-Funkoffizier der 6. Armee im Einsatz, trat während sowjetischer Kriegsgefangenschaft dem *Bund deutscher Offiziere* bei und begann so 1944 als Dreißigjähriger sein „zweites, wie er sagt ‚eigentliches‘ Leben“, so ein Portrait im *Funkamateur*. In der DDR reichte seine Karriere bis zum Chef Nachrichten der NVA. Als quasi Altersaufgabe wurde er Präsident des Radioklubs. Vgl. Harry Radke: Der Präsident. In: FA 1981, Nr. 4, S. 163-165; FA 1981, Nr. 5, S. 216 f. u. FA 1981, Nr. 6, S. 268 f. In einer stark gekürzten Wiedergabe des Artikels in der Broschüre zum 30jährigen Bestehen des DDR-AFU wurde die Passage über die NS-Militärvergangenheit weggelassen. Auch wenn Reymann im eigentlichen Sinne kein Funkamateur war, so ließ sich wegen seiner Autorität eben im Zusammenhang mit der internationalen Annäherung im Amateurfunk doch einiges erreichen, wie Zeitzeugen mir unabhängig voneinander bestätigten.

wurden in der Folge dann hauptsächlich nur Funkamateure berufen. Das Präsidium blähte sich auf, es kamen immer weitere Referate und Arbeitsgruppen hinzu.¹⁴ Die Bemühungen um eine als selbständig erscheinende Auftrittform des Amateurfunks innerhalb des Nachrichtensports der GST wurde zudem auch durch die Installation eines *Hauses des Radioklubs der DDR* als zentrale Repräsentanz für nationale und internationale Amateurfunkangelegenheiten unterstrichen. Dafür räumte das Radiocon-Zentralbüro (die Überwachungsins-tanz des MPF) das bisher provisorisch genutzte Domizil in der Berliner Hosemannstraße 14.¹⁵ Damit war international der Durchbruch und somit auch national eine Infrastruktur rein für den DDR-Amateurfunk geschaffen.

Präsidium
des Radioklubs der DDR

Bericht

über die Teilnahme der Gen. Götze und Damm
an der Convention des IARC vom 18. - 20.9.70
in Genf

1. Anlaß der Teilnahme

Die Teilnahme erfolgte aufgrund der Einladung des IARC an den Präsidenten und Generalsekretär als Mitglieder des IARC, mit Genehmigung des Zentralvorstandes der GST auf der Grundlage einer Teilnahme-Konzeption.

Die Konvention behandelte Probleme der Ausbildung von Funkamateuren

2. Zielsetzung, Aufgabenstellung und deren Erfüllung

2.1. Die Zielsetzung sah vor:

- 2.1.1. Als Repräsentanten des Radioklubs der DDR diesen erstmalig im Rahmen einer internationalen Tagung offiziell und als gleichberechtigte Mitglieder zu vertreten.

Faksimile:
Die ersten internationalen Kontakte:
Bericht an das Präsidium des RK der DDR „über die Teilnahme der Gen. (Herbert) Götze und (Gerhard) Damm an der Convention des IARC vom 18.-20.9.1970 in Genf“ (Ausschnitte) – BArch DM3-BRFII/6205

In allen offiziellen Diskussionen, Ansprachen etc wurde der Radioklub der DDR im deutschen Wortlaut aufgeführt. Im Rahmen der Begrüßungsansprachen der Teilnehmer sprach als dritter Redner, nach dem Gastgeber, Vizepräsident der USKA, und dem Vertreter Algeriens, der Generalsekretär des RK der DDR. Den Begrüßungsworten die im Namen des Präsidiums des RK der DDR und unserer mehr als 5000 Funkamateuren gegeben wurde, folgte langer Beifall der Anwesenden, mit Ausnahme der Vertreter des DARC.

- 2.2. Herstellung persönlicher Kontakte mit offiziellen Vertretern anderer Verbände in Hinblick auf eine spätere Antragstellung des Radioklubs der DDR auf Mitgliedschaft in der IARU.

Der Generalsekretär der IARU-Region I, R. Stevens, G 2 BVN, wurde vom Präsidenten des Radioklubs der DDR zu einem Essen eingeladen.

Anläßlich dieses Essens wurde vom Präsidenten und Generalsekretär die Absicht des Radioklubs der DDR Mitglied der IARU zu werden unterbreitet und durch entsprechende Interpretation die Erfolge des Amateurfunks der DDR, sowie die konsequente Einhaltung aller bisher von der IARU gegebenen Empfehlungen durch den Radioklub der DDR und die Funkamateure der DDR hervorgehoben.

¹⁴ FA 1977, Nr. 12, S. 582.

¹⁵ SAMPO-BArch DY59/505. Sekretariatsvorlage vom 29.9.1975. Die später von *Radiocon* in *Zentralamt für Funkkontroll- und Messdienst* umbenannte Abteilung des MPF bekam ihren endgültigen Sitz in Berlin-Köpenick.

Nach Meinung von Herrn Stevens würden sich folgende Verbände für eine Mitgliedschaft *ausprechen*:

- alle Verbände sozialistischer Staaten
- *-ARA - Algerien
- ARM - Monakko
- GARS - Ghana
- NARS - Nigeria
- ÖVSV - Österreich
- REF - Frankreich
- RSGB - England

Nicht sicher sei die Haltung von:

- ARI - Italien
- EDR - Dänemark
- IRTS - Irland
- NERL - Norwegen
- RL - Luxemburg
- RSEA - Ost Afrika
- UBA - Belgien
- SSA - Schweden
- USKA - Schweiz

Gegen eine Aufnahme könnten stimmen:

- RHAG - Griechenland
- REP - Portugal
- ESR - Rhodesien
- SARC - Süd Afrika
- URE - Spanien
- DARC - Westdeutschland

2.2.1. Verhalten der westdeutschen Teilnehmer.

Teilnehmer: Herr Schädlich
Herr Müller

Derzeitige Funktionen im DARC nicht bekannt.

Im allgemeinen bestanden keine Unterschiede im Verhalten zwischen den verschiedenen Teilnehmern.

Es mußte aber festgestellt werden, daß bei den Ausführungen des Gen. Götze öfters Bemerkungen zwischen den Vertretern des DARC ausgetauscht wurden und Ausführungen belächelt wurden.

So z.B. wenn der RK als Organ des Amateurfunks angeführt wurde und bei den Ausführungen zur staatsbürgerlichen Bildung.

3. Gesamteinschätzung

Das erste Auftreten von Vertretern des Radioklubs der DDR in einem internationalen Gremien kann durchaus als erfolgreich eingeschätzt werden.

Die vorgetragenen Fakten zum Amateurfunk der DDR beeindrucken nicht nur die Mitglieder des IARC und der Vertreter der verschiedenen Verbände Europas, die bisher noch nicht in dieser Form über den Amateurfunk der DDR informiert wurden, sondern haben auch bezüglich der zu beantragenden Mitgliedschaft in der IARU eine gewisse Vorarbeit geleistet.

4. Schlußfolgerungen

Neben der notwendigen weiteren Forcierung unserer Bemühungen zur beabsichtigten Mitgliedschaft in der IARU, ergeben sich zwangsläufig Aufgaben die sofort in Angriff genommen werden müssen.

So z.B.

- Schrittweise Wiedereinführung von Radioklubs auf Bezirks- und Kreisebene als Organe des Amateurfunks.
 - Entfernung von GST-Emblemen und GST-Bezeichnungen von GST-Karten.
- Diese angeführten notwendigen Maßnahmen sind eine notwendige Folgeerscheinung stärkerer Aktivitäten des Präsidiums des RK der DDR auf internationaler Ebene.
- Sie bedeuten in keinem Fall eine organisatorische Abtrennung des Amateurfunks von der GST und mindern nicht die Aktivitäten der Funkamateure der DDR bei der Erfüllung der Hauptaufgaben der GST.

* Fortsetzung:
Kasten quer o. rechts